



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN**

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Eyn Sermon D. Martini Luthers Auff das Euangelion Johannis X. Von dem gutten hyrtten**

**Luther, Martin**

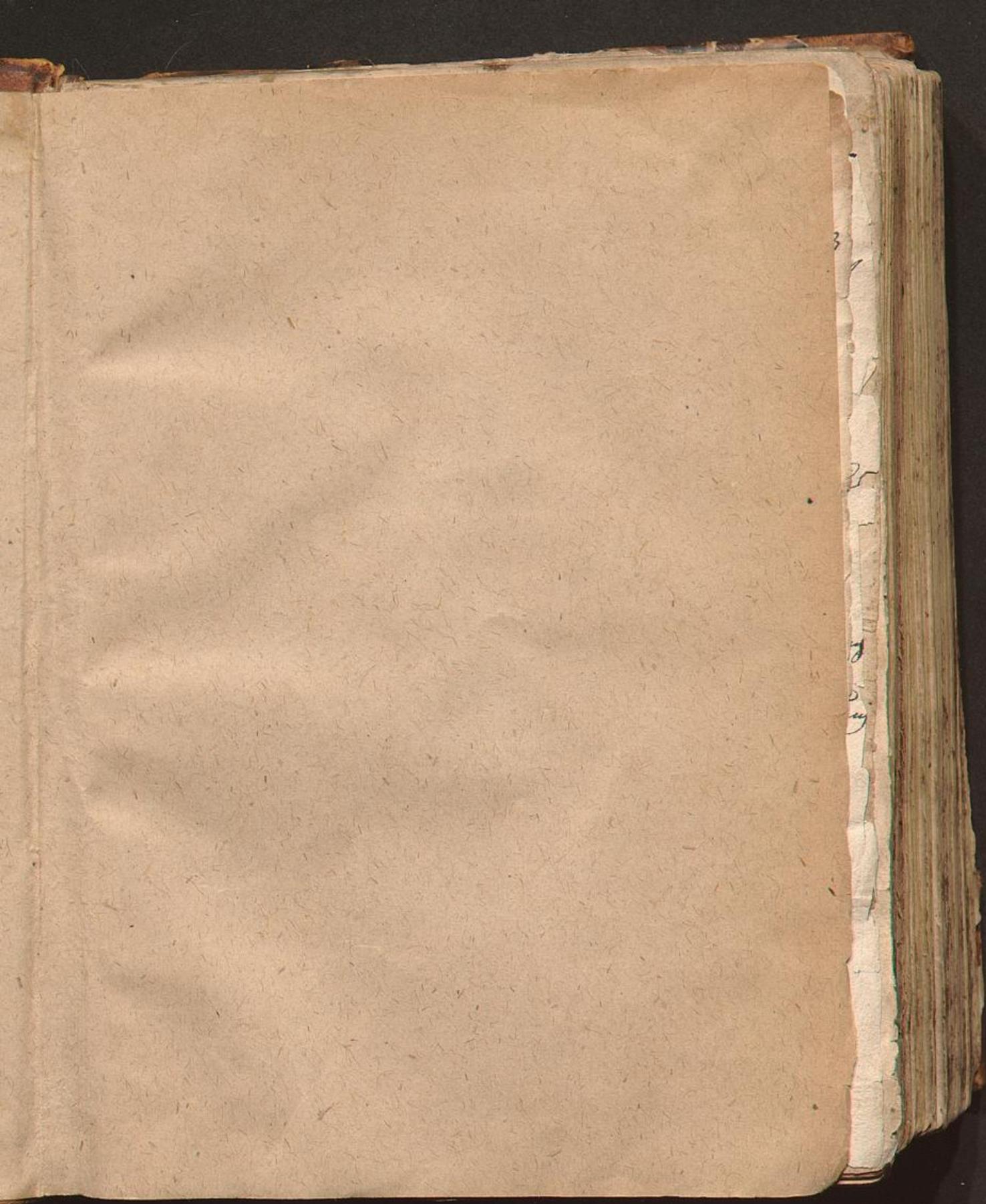
**Erffurdt, 1523**

**VD16 L 6349**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32032**



Jh 5975



ERZBISCHÖFL.  
AKADEMISCHE  
BIBLIOTHEK  
LEOSTR. 21  
PADERBORN

m Luther. Jungfrauen mögen Kloster verlassen 1523

Zwingli. Anrede an die Jungfrauen 1523

Hans Sachs über die unzahl. Mündel der  
Lutherfrauen. 1524

Luther wider die unene Abzucht zu Meissen 24

Jac Strauß gegen Anrede an die Jungfrauen 23.

Dis hat zwe Puren gemacht. —

Luther an die Lutherfrauen aller Städte, daß sie  
Töchter aufziehen 24

Fürst L. Albrecht an die Jungfrauen auf dem Reichstag  
1524 v. Hans Beckler

Zwei Trudfrauen

Luther an die Anischkinder aller Städte  
1524 v. Hans Beckler 21.

Dem Anrede an die Maria  
der Clara zu der Luzia

Luther an die Widwen in Wien,  
1524 v. Hans Beckler.

Jac. Strauß Brief an' Glor.

———— " ————— Examen d. ius 1522

M. Luther aus der Claffenzeit G. 22

———— " ————— Ginneljahr 23

———— " ————— aus demselben Membran 22

———— " ————— Kuba & Freil. 23

———— " ————— Liedw. 23.

———— " ————— in einem Mem.

———— " ————— aus demselben Ginnel 23

———— " ————— Maria Gabriel

———— " ————— alle G. u. L.

Simon Hoffmann Osterberg

Luther Monatshefte G. u. L. 23

———— " ————— aus d. J. G. u. L. u. L. 23

———— " ————— aus demselben

———— " ————— D. u. L.

———— " ————— G. u. L. u. L. u. L. u. L.

———— " ————— In demselben u. L. u. L. u. L.

Luther ist nun außers zu fassen zu fassen

— " — Guttedienst in der Gemein

— " — nun die Lügner zu drehen zu fassen

Strauß nun die Trübs.

Auslegung des. Ahabententat, 22.

Auslegung zu Wilmberg jellene weiß. Manst.

Herr Kettenbach; Montag des. Herbst in Epiph.

Jo. Lonicer Gnugsbüchlein.

Michel Cromer Metamorphose mit neuen Bildern

Luther; Mill. Obigkeit, wie weit ist zu fassen 23

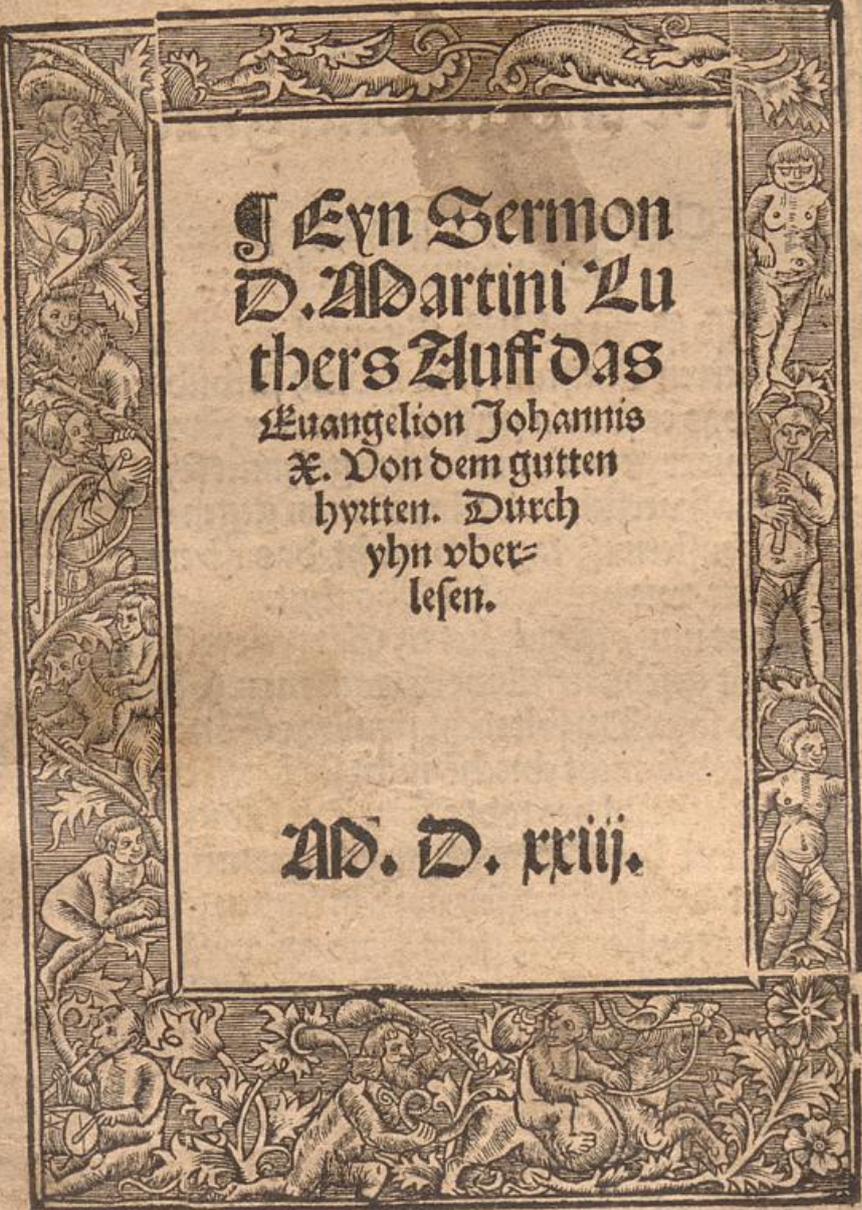
Ulrich v. Hutten Selig in Wammernung  
yagna die. Herbst. (Kont).

Pri. Johann Dialogus zween  
Lieder.



**I** Eyn Sermon  
**D.** Adartini Lu  
**thers** Kluff das  
 Euangelion Johannis  
 ꝛ. Von dem gutten  
 hyrten. Durch  
 yhn vber  
 lesen.

**AD. D. xxiiij.**



# Zuff das Euangelion Johā. x. so mā lyst auff dē andernsontag nach ostern

Christus der herr sprach zu seynen yungern  
Ich byn eyn gutter hyrt ꝛc.



Es ist eyn tröstlich Euangelion / welches vns den  
herren Christum seyn lieblich fürbildet vñnd leeret  
was er für ein person sei / was er für werck für / vñ  
wie er gegen denn leutten gesynnet sey. Man kan es  
aber nicht basz verstehen / dan wēn man gegen eynander setzet  
licht vñd fynsternuß / tag vñd nacht / das ist / ein guten vñnd  
bösen hyrtten / wie der herr hie selbs thut.

Ir habt nun offt gehöret dz Got zwoyerleye predig hat  
auff die welt geschicket. Eyne ist / wēn man Gottes gebot pre  
digt / das do sagt. Du solt nicht frembde Götter haben. Item  
du solt nitt tödtē / nicht ebrechē / nicht stelē / vñ dārnebe diewet  
wer es nicht helte sol des todts sein. Die selbige machent aber  
niemāt from vō hertzē / dan ob gleych eyn mēsch dadurch ge  
zwūngē wirt / dz er sich aussen vor den leutten from stelle / so ist  
doch inwēdig dz hertz dez gesetz feind / vñ wolt dz es nit were

Das ander predig ampt ist das Euangelion / das saget  
wo mans nemen sol / das man thu was dz gesetz fodert / treibt  
vñd trowet nicht / sondern locket die leut seyn freuntlich / sagt  
nicht / thu das vñd thu yhens / sond also / Kom ich wil dir wei  
sen wo du es nemen vñd holen sollest / das du from werdest /  
Sihe hie ist der herre Christus der wirt dirs geben.

Darumb seynd die zwoey wider einand / wie nemē vñ ge  
ben / fodern vñd schencken / vñ die vñderscheyd muß mā wol  
fassen. Also hat nu got die welt regirt / vñd regirt sie noch also

Den rauchen vnd rohen mensche / die das Euangelion nicht  
fülen / muß man das gesetz predigen vnd sie treibe biß das sie  
mitbe werden vnd yre gebrechen erkennen / wen das geschehe  
ist / sol das Euangelium angehen.

Das seyn die zwif Götlich predig vom hymel koment /  
vber disse synd auch andere / die nicht vom hymel komē. Sō-  
dern menschen tandt seind / dz der Bapst vnd vnser Bischoff  
habē auff bracht / damit sie die gewissen zuruteln. Dyse seynd  
nicht wert das sie hyrten oder noch miedling heysen. SOND  
sie seinds / die Chrüs dieb / mörd vñ wölff heisset. Dañ sol mā  
die leut seliglich regirn / so muß mā durch Gottes wort thū  
Thut mā nicht mit gottes wort / so bleibt es wol vngeregirt

¶ Nu nympt Christus hie vor sich das ander ampt / vnd  
beschreibt was es sey. Sagt wie er der oberst hyt / ya allein  
eynig hyt ist / dañ was er nicht weydet / das ist vngeweydet.  
Disse trostliche vnd löbliche predig wollen wir sehen

Ir habt also gehört / dz vnser herr Christus nach seynem  
leyden vnd sterben vom tod ist aufferstandē / getretten vnd  
gesetzt yñ eyn vnsterblich wesen / nicht das er dobe ym hymel  
müßig sesse vnd eyn freud mit ym selbs hette / sonnder das er  
das reich yñ die hand neme / regirette vnd eyn künig were / vñ  
welchem alle prophetē vñ die ganze schrifft vil redet. Darñ  
sol man yhn lassen on vnderlaß gegewertig sein vñ ym regi-  
mēt nicht dafür haltē / als sitze er doben müßig / sondern dz er  
von oben herab alle ding füle vñd regiere / wie Paulus sagt  
Ephē. iij. vnd sondlich seynes reichs warneme / welchs ist der  
Christlich glaub / darñ muß sein reich bey vns hie auff erdē  
geen. Von dem reich habē wir gesagt / dz es also geordnet sey /  
das wir alle von tag zu tag zunemen vñ reiner müssen werde  
vñd das es nicht regiert wirt myt eyniger gewalt / sonnder  
durch die mündliche predig / das ist durchs Euangelium.

Dyße predig ist nicht vō menschen kōmen. Sonder Christus hat sie selbs gefürt / vnd hernach den Aposteln vnd yren nach kōmen ins hertz geben / das sie es fasseten / vnd yñ mūd / dz sie es redeten vnd predigten / das ist sein reich / also regiret er. Also das all seyn krafft steht vñ ligt an dem wort Gottes. Welche nun dz hören vnd glaubē / die gehören yñ das reich. Vñ das wort wirt dem so mechtig / das es alles schafft was dem mēschen not ist / vnd bringt alle güter die man haben mag. Dañ es ist Gottes krafft / das es kan vnd mag selig machen alle die daran glauben / wie sanct Paulus sagt Ro. i. Darumb wenn du glaubst das Christus gestorben vnd auffgestanden sey / dir zuhelffen von allem vnglück / vnd also an dem wort hangest / ist es so gewyß vnd feste / das es keyn creatur kan umbstossen wie denn niemant das wort kan umbstossen / so kan dir auch niemant thun / seyntemal du daran hāgest. Also vberwindest du myt dem wort. Sünd / todt / teuffel vnd hell vnd must da hyn kōmen vnd fliehen do das wort ist. Das ist zu ewygem fried / frewd vnd leben / vñnd kurtzlich / aller der krafft die ym wort ligt / wirtu theylhaftig. Darumb ist ye eyn wunderlich reich / das wort ist da / vñnd wirt mündtlich predygt vor aller welt. Aber seyn krafft ist fast verborgen vñnd wirt niemant gewar das es so thettig sey / vnd solch groß dyng außtrichte / den die da glauben. Es muß selbs ym hertzen gefüet vnd geschmecket seyn. Darumb künden wyz prediger mit mehr thun / den das wyz vnser hertzen Christi münd seynd vñnd sein rüstzeug / dadurch er leiblich das wort prediget / das wort lasset er offentlich außgehen / das es yederman höre. Aber das mans ynwendig ym hertzen entpfinde / das schafft der glaub vñ ist eyn heymlich werck Christi / wo er sihet das es zuthū sey nach seynem Göttlichen erkentnuß vñnd gefallen. Das ist / das er sagt. Ich byn eyn gutter hyt. Vñnd was ist eyn gutter hyt ?

Ein gutter hirt lasset sein lebenn für die schaff / vñnd ich lasse  
meyn leben für meyne schaff. In diser tügent begreiffet es der  
herre alles mit eynander vñd setzet eyn lieblich gleychnuß vñ  
den schaffen. Ir sehend das dasselbig thier eyn fast nerrisch vñ  
das alder eynfeltigest thier ist / das man auch spricht / wen mā  
von eym einfeltigen wyll sagen. Es ist eyn schaff / doch hat es  
dyße arth vor andern thyern / das es bald seynes hyuten stynn  
höret vñd folget sonst niemand nach / denn seynem hyutte / vñ  
ist ymmer also geschickt das es gar an seynem hyuten hanget /  
vñd hylff bey yhm allein suchet / kan yhm selbs nichts helffen  
noch sich weiden oder heylē vor wölffen hüten / sondern steet  
gar yñ frembder hylff. Also stellet nū Christus die selbige art  
vñd natur dyßes thiers zum gleychnuß / vñnd machet sich zu  
eynem guten hyuten. Damit zeyget er feyn an / was sein reich  
sey / vñd waryñ es stee vñd will so vil sagen . Meyn reich ist  
nichts anders / dan das ich die schaff regire / das ist die armen  
durfftigen vñd elenden mensche auff erden / welche wol schē  
vñd fülen / das yhm nicht helffen noch radten kund.

34 Das wir aber das dester klerlicher machen / vñ māß bass  
fasse / wollen wir eyn spruch hieher sūren auß dem propheten  
Ezechiel am. xxiij. Da er redet vñd de bösen hirtē die Christo  
entgegen seynt vñd sagt. Solten nicht die schaff sich vñd dem  
hirten lassen weydē / warūb weydet yr den euch selbs / yr habt  
die milch von den schaffen geessen / vñd mit der wollen habt  
yr euch gehüllet vñd welchs vett war das schlachtet yr. Aber  
meyne herd habt yr nicht geweydet / was da schwach war /  
habt yr nicht gestercket / was da krank war / habt yr nicht ge-  
heylet vñd was zerbrochē war / habt yr nicht gebūde / was ver-  
worffen war / habt yr nicht wider geholet / vñd welchs verlorē  
war / habt ir nicht gesucht. Sonder ir habt mit der streng vñd  
Gewalt vber sie geherschet / vñd nun seint meyne schaff zur stre-

wet/seyntemal sie kein hirtten habē vn̄ alle thier habē sie fref-  
sen/ vn̄ seind zurstrewet wordē auff alle gebürg vn̄ auff dem  
ganzen erdtboden zc. Also strafft Got hie die hirtten die nicht  
recht weydē vnd sihe wie er schreibt. Sein ernstliche meinūg  
ist hie an dyßem ort/ dz er die schwachen kräcken/zerbrochne/  
verworffen vnd verlome/ will gesterckt/ gesunt gemacht vn̄  
geheylet/ wider gesucht vn̄ nicht zerrutelt vn̄ zerstrewet habē.  
Das solt ir than habē/ spricht er zu dē hirtē/ yr habt es aber nit  
thann/ dymb will ichs selbs thuen/ wie er bald hernach sagt.  
Was verlorn is dz wil ich wider suchen. Was verworffen ist  
dz will ich wid holē/ vn̄ welchs kräck ist/ will ich heylen vnd  
gesunt machen zc. Da sihestu dz Chrius reich also stehe/ das er  
mit dē schwachē/kräcken vn̄ zerbrochnen zuschaffen hat/ vnd  
sich yr annimpt/ das er yn hilfft. Dz ist ye eyn tröstliche predig  
Es feelet aber nur daran/ das wir vnser not vnn̄ gebrechen  
nicht fülen/ weñ wirs fületē/ so würden wir bald hynzu lauf-  
fen. Wie thetten aber yhene hirtten & Sie regierten myth der  
scherpff vnd trieben Gottes geset mit grossen gewalt/ dar-  
vber theten sie yr geset auch hynzu/ wie sie yezūd auch thū/  
vnd weñ mans nicht helt/ so schreyen sie vnn̄ verdammē yn  
das es nichts anders ist/ den ymer/ getriben vnd getriben/ ge-  
botten vnd gebotten. Das heyst nicht wol geweydet vnd dy  
seel regieret sagt Christus/ vnd eyn sollicher hirtte ist er nicht/  
den damit ist niemant geholffen/ sond man verderbt nur vol-  
lend gar/ wie wir hören werden. Nun wollen wir den spruch  
des prophete: nach eynander handeln.

Auffs erst spricht er. Die schaff so da schwach seind/ sol  
man stercken. Das ist/ die gewissen die schwach ym glaubenn  
seind vn̄ eyn schwermütigē geist habē vn̄ weichs muts seind  
Sol man nicht treiben vnn̄ sagen/ dz mustu thun/ du must  
starck seyn/ weñ du so schwach bist so bistu verlorn. Dz heyst

mit die schwachen gestercket. Also sagt Paulus Ro. xiiij. Den schwachē ym glauben nempt auff 2c. Darumb sol man sie mit der strēg treiben sonder tröstē ob sie gleich schwach seynd das sie darumb nit verzagē mit der zeyt werdenn sie stercker werden. Also sagt auch Esaias der prophet von Christo am xliij. cap. Das zerstoffen thor wirt er nicht vollend zerbrechen/ vñ das glüwend tocht wirt er nit auflöschē. Das zerstoffenn thor/ seind die armē schwachē vñ zerstoffnen gewissen die sich leichtlich lassen zurrutteln/ das sie zapeln vnd verzagē an got Do feert er nicht zu vnd tritt es mit füßen/ dz ist sein art nicht sonder er geet seuberlich damit vmb/ das es nicht zerbrech.

Item das glümmende tocht/ das noch eyn wenig brünnet/ vñ mer rauch dan feu: da ist/ seind auch die selbigē/ die sollen nicht verzagen/ er wirt es nicht gar auflöschen/ sonder ymer anzündē vnd mehr vnd mehr stercken/ das ist ye eynn grosser trost/ wer es erkennet. Darumb welcher nicht also die schwachen gewissen seuberlich füret/ der ist freilich keyn gutter hyrte

Zuuffs ander sagt der prophet/ welichs krank war/ dem solt yr geholffen haben. Wer seynd die kräcken? Es seind die aufferlich gebrechē habē vñ selzamen wercken. Das erste trift das gewyssen/ wen das schwach ist. Das ander den aufferlichen wandel/ das eyner daher schnurret vnd wunderlich ist/ vnd hie vnd dort feelet vñ vbertrit mit horn vñ andern narrichten wercken. Wie auch die apostel zu weylen gestraucht haben vñ groben stucken. Die also aussen vñ werken vor den leuten gebrechlich seind/ das man sich an yhm ergert vnd sagt/ er sey wunderlich vnd selzam. Die will er auch nit weg werffen/ dann sein reich ist nicht difmals also geordnet/ das eyttel starcke vñ gesunde darynn seyen/ denn das gehört yn yhenes leben. Sonnder Christus ist darumb dahyn gesetzt/ das er sich sollicher leut anneme vñ yhnen helffe.

Dumb wenn wir gleich also schwach und krank seynd / sol-  
len wir dannoch nicht verzagen noch sagen / wir seyen nicht  
yn Christus reich. Sonder ye mer wir vnser gebrechen fülen  
ye mer und mer sollen wir hynzu treten / dann er ist darumb  
da / das er vns heyle und gesunt mache. Bistu nun krank vn  
eyn sündler / und fülest dein not / so hast du dester mer vsach dz  
du zu yhm komest / und sagest. Lieber herr / ich küm eben dar-  
umb / das ich eyn sündler byn / das du mir helffest / vnd mich  
frum machest. Also treibet dich die nott dahyn / den ye grösser  
dein gebrechen ist / ye mer ist es dir von nöthen / das du dich las-  
sest heylen. Das will er auch haben / vnd also locket er vns / dz  
wir frölich zu yhm trette. Thene aber die nicht soliche hyrtten  
seyn / meynen sie wöllen die leit frum mache / wenn sie seyntlich  
schreyen und treyben / vnd maches damit nur ymmer ye erger  
wie man sihet das es yezund gehet / das es dahyn ist komme /  
durch das verkerete wesen / das es alles so yemerlichen zerstre-  
wet ist. Wie dan hie der prophet sagt.

Zuffs drit. Was zerbrochen war habt ir nicht gebunden  
zerbrochen ist / als wenn eynem eyn beyn oder eyn ripp entzwey  
bricht / oder sonst wundt ist / das ist wenn eyn Christen nicht al-  
leyn schwach ist / vnd eyn feel oder gebrechē hat / das er zuzeitē  
strauchlet. Sonder kommet auch yn grosse anfechtung / das er  
eyn beyn bricht / das es kummet das er fellet vnd laugnet das  
Euangelium / wie sanct Petrus als er Christū laugnete. Nun  
wenn schon eyner also strachlet / das es yn zuruck trieb / oder  
gar nyder stiesse / dennoch soltu yhn nicht hynwerffen / als er  
nymmer zu dem reich gehöre. Dan du must Christo seyn eigē  
schafft lassen / das yn seyn reich nur eyttel reichliche gnad vn  
barmherzigkeyt bleib. Also das er nur helfen will / den die ir  
yamer vnd elendt fületen / vnd gerne heraus wern. Das es ya  
ganz eyn tröstlich reich sey / vnd er eyn tröstlicher freuntlicher

hyrt/das er yderman locke vnd reytze zu yhm zutretten.

Nun das alles geschicht alleyn durch das Euangelium/das durch soll man die schwachē stercken / die kräcken heylē. Denn es ist eyn sollich wort/das da dienet zu allen sachē/was dz gewiszen manglet vnd gibt allen trost/das niemandt verzage/wie groß auch eyn sunder ist. Darumb ist Christus alleyn d fromie hyrt / der allerley schaden heylet vnd hylfft den die gefallen seynt wider auff/wer das nicht thut/der ist keynn hyrt.

Auffs vierde sagt der Prophet weiter/was verworffen yst geweest/habt yr nicht wider geholet. Was ist dz verworffen & Es ist eyn verachte seele/die zu schanden worden ist/das man meynt es wöll alles an ihm verlorn seyn. Dennoch wyl Christus nicht haben das man gestreng mit ym handdel. Er wyl seyn reich mit so eng spānen lassen/das nur starcke/vnd gesunde vñ volkomen daryn seyn soltē. Das gehöret yn das zukünftig reich nach dysem leben. Jezund weil er regieret/solle nur lautter gnad vnd süßigkeyt seyn / wie Got verheysen hat dē kyndern von Israel/das das gelobte lant solt mit eittel milch vnd honig fließen. Wie auch sanct Paulus sagt. i. Corinth. xij das den vnerlichen gelider dester mer eer gethon wirt.

Auffs fünfft beschleust er. Welchs verlorn war/habt yhr nicht wider gesucht. Verlorn ist das verdäpt ist/also/do mā nicht meint/das es soll wider kumen/wie im Euangelio die zölner vnd hurn. vñ noch yetz die rauchlosen wilden mensche sindt das sol man dennoch nicht lygen lassen. Sonder alles thū/was man kan/das mans wyder herzubringet. Das hat etlich mal Sanct Paulus thā/do er ir zwen dem teuffel gibt i. Timothe. i. ich hab sie dem teuffel geben/spricht er/darumb das sie gezüchtiget werden/mit mer zulesteren. Item. i. Cor. v. Ich hab beschlossen in zu vbergeben dem teuffel/das er das fleysch wurge/auff das der Geist seltyg werde ic. Die warff ee

b

hyn/als die verdampfen vnd holet sie dennoch wider. Dar-  
umb sol man Christi also predygen/das er keynen menschen  
verwerff/wie schwach er sey/sonder yederman gerne auffne-  
me/tröste/stercke vnd helffe/das man yhn ymer fürbylde als  
eynen fromen hyten/da komen dan die hertzen von yhn selbs  
hynzu/das man die leut nicht mer darff zwingen vnd treiben  
Das Euangelium locket vnd macht willig/das die leut eyn  
lust darzu gewynnen/vnd mit aller zutersycht hynan gehen/  
vnd das yn yhnen ein liebe entspringt zu Christo/dz sie alles ger-  
ne thun was sie sollen/die man vorhyn muß treiben vnd  
zwingen/wen man vns treibt so thū wirts mit vnlust vñ wi-  
derwyllen/das will Got nit haben/darumb ist es alles ver-  
lorn.Wen ich aber sihe/das der herr so frütlich mit mir vub-  
gehet/so nimpt er mir das hertze/das ich muß zu yhm lauffen  
so folget denne alle lust vnd freud ym hertzen.

Nu sihe wie eyn böß ding es ist/wenn eyn mensch das an-  
der richtet.Christi reich (wie wir gehöret haben) ist dahyn ge-  
richtet/das es nur die francken vnd armen selen gesund vnd  
from mache.Darumb müssen die alle seelen/die mit yren au-  
gen nur dahyn sehen/welche starck vnd heylig seynd/drumb  
ist das eyn großmechtih erkentnuß/wen man Christum recht  
erkennet.Es ist vns von natur eyngepflantzet/dz wir buben  
yn der haut seint vnd dennoch wöllen das yederman from  
sey/spern das maul auff/vnd wöllen nur sehen wo eittel star-  
ke Christi sey/wölle nicht auff die francken vnd schwachen  
auch sehen/meynen wen sie nicht starcke seint/so seyn sie nycht  
Christe/vñ wöllen die andern/wen sie nicht gantz heylig seint  
für böß halten vnd seind selbs ya so böß vnd erger dann die  
andern.Das thut die böß natur vnd vnser behende vernußt  
die will Gottes reich messen nach yrem dunckel/vnd meynet  
seyntemal es vor yren augen nicht reyn sey/so sey es vor Gott

auch nicht reyn. Darumb muß man das auß den augē serze/  
dañ wenn du vil darnach sihest/ so kommest du zulerzt ynn den  
sinn/ das du gedenckest/ ey wo wil ich bleiben/ wen es nur eyt  
tel solche Christen müssen seyn/ die da starck/ gesunt vñ from  
seynd/ weñ wil ich eyn mal dahyn kōmen. Vnd also wirst du  
machen/ das du nymer hyntzu kommest. Darumb mustu zu  
letzt dahyn kōmen/ das du sagest. Lieber herr/ ich sül mich so  
schwach/ so krank vñ verzagt/ dannoch wil ich mich das  
nicht yren lassenn/ will dannoch zu dir kōmen/ das du mir  
helffest. Dañ du bist ye der hyrte vñ eyn gutter hirtte / dar  
für halt ich dich/ darumb will ich an meinen werckē nicht ver  
gagen. Darumb solle man hie klug sein / das man Christum  
wollerne also erkennen/ das yn seynem reich nur schwache vñ  
krancke leut seynd/ vñnd das es nicht anders sei/ dañ ein Spi  
tal/ da eyttel geprechlich vñnd sieche ligenn/ der mann warten  
muß. Aber den verstandt haben gar wenig leuth/ die weyß  
heyt ist seer verborgen. Also/ das es darann auch denen man  
glet/ die das Euangelium vñnd eyn geyst habenn. Dann es  
ist die grōste weyßheit die mann gehalten kan. Darumb weñ  
sie gleich ynn die schriffte sehen/ das sie das reich Christi preiset  
vñnd sagt/ wie es eyn sollich köstlich dyng drum ist/ nhemen  
sie dannoch das nicht wol war/ was die wort yn sich haben/  
vñnd sehen nicht wie die rechte klugheyt darynnen ligt / wel  
liche gar weyt vber alle menschliche klugheyt gehet. Dan vn  
sere klugheyt ist nicht/ das mann mit vernünftigen/ klugenn  
vñnd weyßenn leuthen handele/ vñnd dauon sage vñnd pre  
dig. Sonnderem das mann myt narren vñnd thoren umb  
gehe/ vñnd sich der selbyghenn annheme. Nycht also das  
men darynne lust soll habenn/ sonnderem das man den leuten  
heraus helffe/ das sie auß der sünd vñnd narheyt kōmen zu  
gerechtigkeyt vñnd zu eim rechten verstand / daher sihestu das  
Christliche weyßheit daryn stehet/ das man nicht die augenn

entpor werff vñ sehe nach dem das da hoch vnd weiß ist / vñ  
sich drinnen spiegle / sonder das man herunder sehe nach dem  
das da nidrig ist vnd narricht / wer das weißt der danck got.  
Den durch das erkätnuß wirt er ein solch mensch / das er sich  
richten vnd schicken kan yn alles wesen was auff der welt ist.  
Darumb wert ir noch vil leut synden auch die das Euange-  
lium predygen die noch nicht dartzu komen sind. Man hatt  
byßher nicht anders gelearet vnd wir seind alle also gewonet  
das man nicht dürffe zu Christo komen / man sey dan zumor  
gantz reyn / darüb mustu auß dem syn komen / vnd eyn rechte  
verstand fassen / das du Christum recht erkennest / wie er eynn  
rechter hirt ist. Davon haben wir nun gehört.

Nun helt er gegen eynander ein guten hirtten vnd eyn böze  
hirtē / oder eyn miedling. Er ist zwar eygentlich allein d hirt /  
aber doch wie er allein Christus ist / vnd doch vns den selby-  
gen namen mitteylet / das wir auch Christē heissen. Also auch  
wiewol er allein hirt ist / doch gibt er disen name auch den die  
da das predig ampt füren sollen yn d Christenheyt. Also ver-  
beut er Matth. xxiij. das wir niemant sollen vater heysen auf  
erden / darumb das eyner vnser vater ist ym hymel / dannoch  
nennet sich Paulus ein vater d Corinthier / da er spricht. i. Cor.  
iiij. Ich hab euch geboren in Christo Jesu ic. Also thut Got als  
wöl er allein vater seyn vñ teylet dē menschen auch den name  
mit / dz sie väter seind / sie habes aber mit vō yhn selbs / sonder  
vō Christo. Wie wir auch darüb Christen heissen / dz wir nicht  
vō vns selbs habē / sond alles durch yhn vns geschēcket wirt.

Nu der Miedling spricht er / der nicht eyn hirt ist / vnd des  
die schaff mit eygen synd / wenn er sihet den wolff kommen / so  
verlasset er die schaff vnd fleuhet ic. Das ist warlich eyn har-  
ter spruch / das auch die / so das Euangelium recht predygen  
vnd treiben vnd die schaff sterckē vnd heilē vnd doch zuletzt

lassen hynreissen vñ lauffen dan̄o wen̄ die schaff am meisten  
hilff dürffen. Weyl keyn wolff da ist/ seind sie fleissig vñ wey  
dē wol. Aber wen̄ sie dē wolff sehen hereyn reissen so lassen sie  
die schaff sitzē/ habē sie den̄ wol geweydet/ dz die schaff starck  
gesunt vñ vett seind/ so synd sie dem wolff dester lieber/ dem  
hat er sie geweydet. **W**ie geet dz zu? Also meynet Chrīs  
In meynem reich (welchs anders nichtz ist/ dan̄ die schwachē  
stercken/ tracken heylē/ die verzagte tröste re.) wirt nicht aussen  
bleiben das heylig Creutz. Dan̄ wen̄ man so predigt das sich  
Chrīs alleyn muß vnser (die wir die armē schöflein seind) an  
nemē/ sterckē/ heylen vñ helffen vnd wir vns selbs mit eignen  
kressen vnd vnsern wercken nichtz vermügen zuhelffen. Da-  
mit abfallen müssen alle werck vñ was die welt sūrgibt/ das  
sie viel Gottes diensts auffrichte. So k̄a sie dyße predigē nicht  
leyden. Also das die naturlich art des Euāgelij ist/ das es mit  
sich bringe dz heylig creutz/ wer es vor d̄ welt bekennē wil/ dz  
d̄ muß dē halß dran setzē. Weyl nun dz also ist/ so scheydē sich  
hie auff dyßer strasse/ die rechtem hirtten vñnd die miedling.  
Welcher dan̄ ein miedling ist/ der predigt das euangelium so  
lang als man von ym sagt/ er sey ein geleter frömer vnd hei-  
liger mann/ wen̄ man aber yn angreiff/ das man yn ein k̄zer  
vñ bößwicht anfecht zuschelten vnd wil in zum widerspruch  
dringen/ so widerrufft er oder trollet sich darvon vñnd laßt  
die armē schaff so ellend da sytzen. So wirt es dan̄ erger dan̄  
vor/ was ist den̄ den schaffen geholffen das sy vorhyn wol ge-  
weydet seind. Wen es rechte hirtten weren wurden sie bey den  
schaffen lassen leyb vnd leben/ vnd vmb des Euāgeli willen  
den halß herhalten. Darumb seind die nym̄er rechte hirtten/  
die also predigen/ das sy ehr gut vnd nutz darvon haben. Es  
seind gewißlich miedling/ denn sy sūchen das yre auch an der  
recht schaffnen leer vnd Gotes wort/ darumb bleiben sie nicht

lenger/dann weyl sie eer vnd preys haben/darüb wēß wolff  
komet/so tretten sie zurüß vnd verlegnen das wort oß lauf  
fen darton vnd lassen die schaff da/die das maul auffhalten  
vnd wolten gern das sie weyd hetten/vnd den hirtten der sie  
schützet vor den wolffen/so ist niemant da vnd laßt sie ihener  
sitzen/wen es am meysten not ist/das man sie stercke.

Also wirt es ytzund auch gehen/wen es eyn mal recht an  
geet/das man vns wirt angreifen vnd verfolgen/da werde  
die predyger das maul eynzihen/vnd fliehen/vnd die schaff  
yemerlich zerstreuet werden/vnd eyns hie/das annder dort  
hynausß reissen.Got gebe das doch etlich stehen bleibenn/die  
das leben dran setzen/die schaff zuerreden.Also hat Chriß dy  
miedling hie abgemalet. Nun sagt er weytter. Ich aber bynn  
eyn guter hirt vnd erkenn die meynen/vnd die meynen kenne  
mich/das seynt weyte wort/were zulang durch vnd durch  
zuhandeln. Er redet hie von dem sonderlichen ampt das ihn  
angehöret. Ich kenne meyne schaff sprach er/vnd sie kenne  
mich wider. Wie geht das zu? das verklärer er weytter vnd  
spricht/wie mich meynn vatter kenne/so kenne ich den vater.  
Wie erkennet yhn der vater/nicht auff weltliche/sondern auf  
Götliche erkenntniß/darton haben wir vor mer gesagt/vnd  
dz ist summa darton. Chriß erkennet vns für seyne schaff/so  
erkennen wir yhn wider für vnsern hirtten. Nun haben wir  
gehört/was ein guter hirt sei/vñ widerumb was die schwa  
chen schaff seind. Er erkenet vns für soliche schaff/die schwach  
kranc/zebrochen seind. Das ist er fragt nit darnach/dz seyne  
schaff schwach vnd kranc seynd/veracht vnd verwürßft sie  
nicht/sonder nimpt sich yhr an vnd heylet sie. Auch wenn sie  
gleich so gebrechlich seind/das die ganz welt meynet/es seyen  
nit seine schaff/das ist der welt erkenntniß. Aber Christus erke  
net sie nit also. Er sibet nit wie sie seind/sonder darnach sibet

ob es mir schaff seint / das sie den namen haben / das sie schaff  
heysen / auff das schaff sihet er nicht auff die wollen.

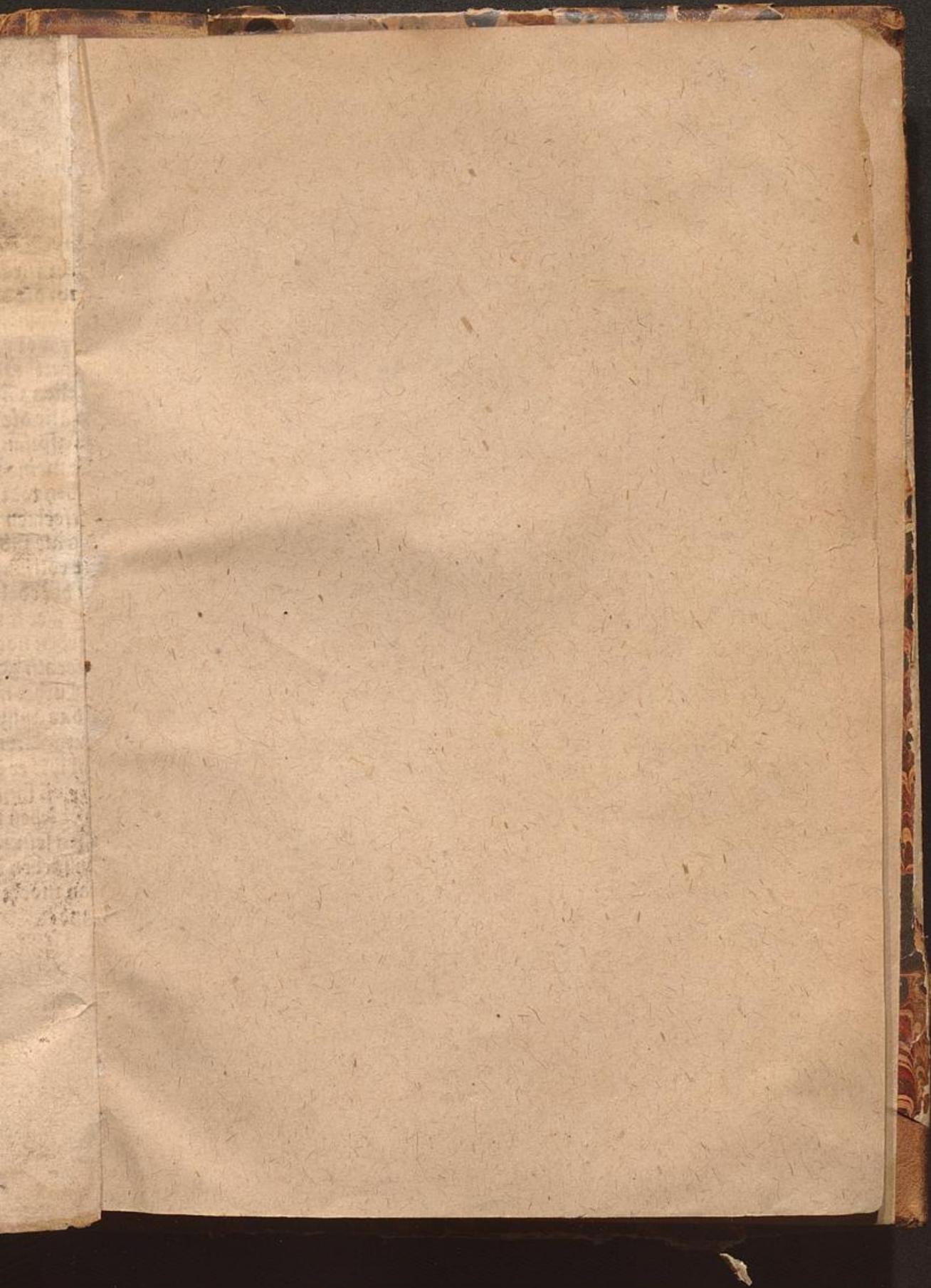
Das seint nu rechte hirtten / die dem Christo nachfolgen /  
vnd die schaff auch also erkennen / das sie auf die person sehen  
nicht auff den gebrechen / vñ eyn vnterscheyt machen zwischē  
dem schaff vnd der krankheyt.

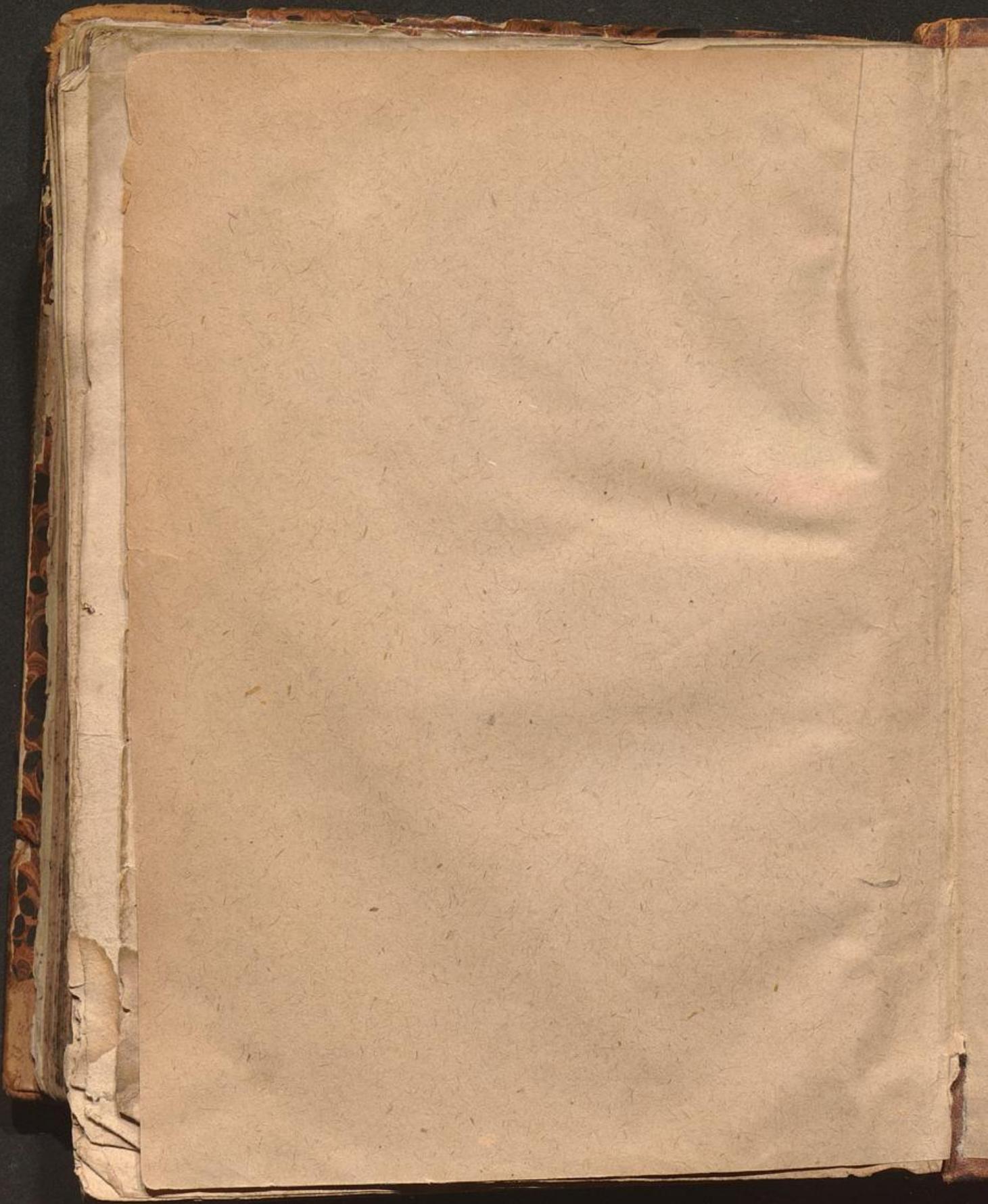
Also kenne mich der vatter auch sagt Christus / die welt kē  
net mich aber nicht / wen es nū komen wirt / das ich wird des  
schentlichen tods sterben am Creutz / werde alle leut sagen / ya  
solt das Gottes sun seyn / er müst eyn verdampfer mensch vñ  
des teuffels seyn mit leib vnd seel. Also wirt mich die welt an  
sehen vnd erkennen. Aber mein vater wirt also sagen / das ist  
mein lieber Sun / mein künig / mein heyland. Er sihet nicht  
auff mein elend / nicht auff meyne wunden / auff mein Creutz  
vnd tod. Sonder auff die person die ich byn / darumb went  
ich gleich mitten yn der hellen / vnd dem teuffel ym rache we-  
re / so muß ich dannoch wider herfür / dann der vatter wirt  
mich nicht lassen. Also erkenne ich meyn schaff auch / vnd sie  
mich. Sie wissen das ich der gute hirt byn / vnd kenne mich  
darumb tretten zu mir / vnd hangen an mir / fragen nicht dar-  
nach / das sie schwach vnd krank seynt / wissen wol das ich  
solliche schaff haben will.

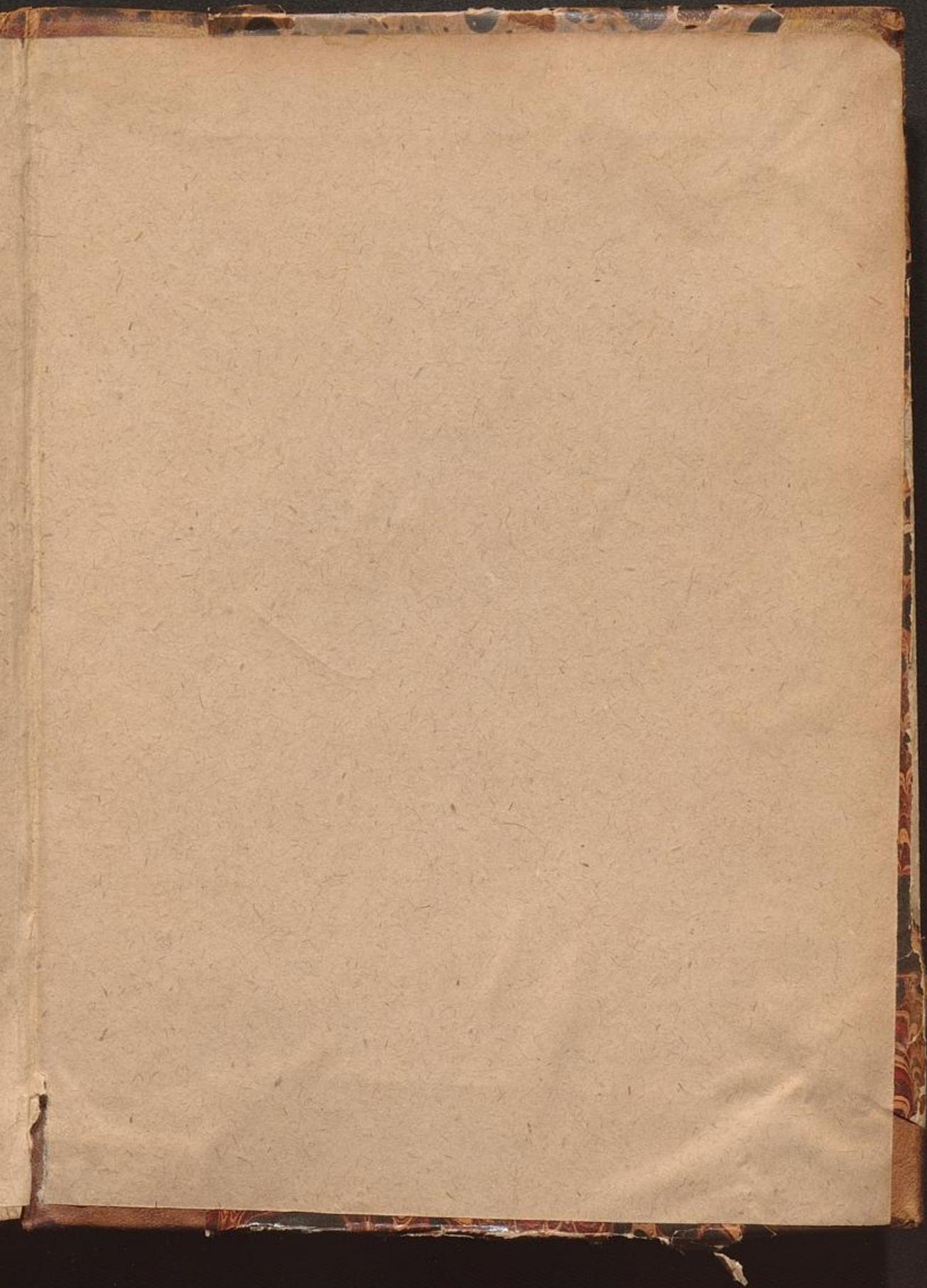
Nun beschleußt er hie vnd sagt. Ich hab noch andere  
schaff / die seint nicht auß dises stall / die selbigē muß ich auch  
her füren / da wirt eyn herd vnd ein hirt werden. Es haben  
etlich den spruch dahyn deutet / das er muß erfüllt werde bald  
vor dem yungeste tag / wen der Endchust wert kommen vnd  
Elias vnd Enoch. Das ist nit war / vnd hats eygentlich der  
Teuffel zugericht / das mann glawbt die ganntz welt werd  
Christen werden. Er hats darumb gethon / das er die recht-  
schaffen leer vertunckelte / das mans nimmer recht verstünd.

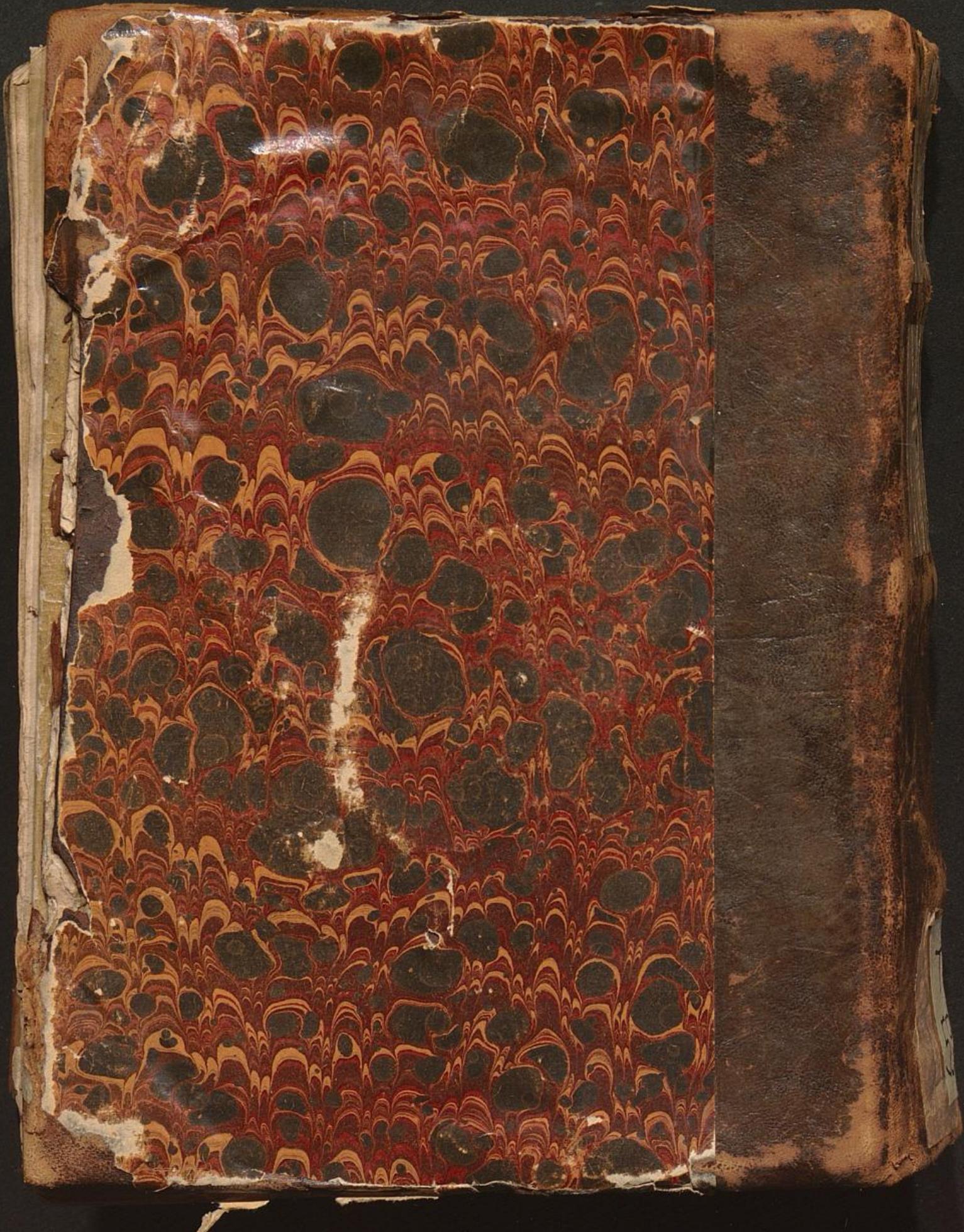
Darumb hüt dich davor / der spruch ist war worden vnd er-  
füllet bald darnach / do Christus gen himel ist gefaren vnd  
geet noch ymer ym schwanc / do das Euangelium angien  
ward es den Jüden predigt / das volck war der schaffstal  
So sagt er nun hie. Ich hab noch andere schaff / die nicht vß  
ditem schaffstal seind / die muß ich auch herzubringen / da sagt  
er das den heiden auch sol das Euangelium predigt werden  
das sie auch an Christu glaubē / das auß Jüden vnd heyden  
ein Christliche gemeyn werde / das hatt er darnach durch die  
Apostel thon / die den heyden predigten vnd bekereten sie  
zu dem glaubenn. Also ist nun alles eyn kirch oder gemeyne /  
ein glaub / ein hoffnüg / ein liebe / ein tauffz. das weret noch  
heit zu tage ymer dar byß auff den iungstem tag. Darumb  
müß irs mit also versteen / das die ganz welt vñ alle mensche  
an Christum werden glaubē / dann wir müssen ymer das heil-  
lig Creutz haben / das ir das mertel seind / die dye Christē ver-  
folgenn. So müß man auch ymer das euangelion predigen /  
das man ymer etlich herzubring / das sie Christen werde / den  
das reich Christi steet im werden / nicht yñ geschehen. Das  
ist kurzlich das Euangelion verklet.

**Betrucht ynn der loblychen Stadt**  
Erfurdt. ynn der Permenter gasszen / zum ferbe saß.  
ym Jar M. CCCC. vnd. XXiiij.











Th  
5975